



Missionare der Hoffnung in den Fußspuren des Erlösers

Rom, 18. Dezember 2022
Prot. Nr. 0000 23 7 / 2022

Die Mitbrüder,
Zdzisław (Francisco) Stanula, Paul Vihn , Nicolás Ayouba , Ivel Medanha , Jairo Díaz, Larry Lujan und Rogério Gomes,

wünschen

allen Mitbrüdern,
den Kongregationen und Instituten, die Teil der Redemptoristenfamilie sind,
den Redemptoristinnen,
unseren Mitbrüdern im Bischofsamt,
unseren Aspiranten, Postulanten und Novizen,
den Laienmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, die mit unserer Mission verbunden sind,
den Oblaten unserer Kongregation,
der redemptoristischen Missionarischen Jugend
und den Gruppen ehemaliger redemptoristischer Seminaristen,

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR!

1. Das Jahr 2022 kommt zum Abschluss! Ein herausforderndes Jahr auf allen Ebenen, aber auch ein Jahr des Lernens für uns alle. Das Leben mit der Unsicherheit, die die Pandemie hinterlassen hat, mit den Schrecken von Krieg und Gewalt, die sich auf der ganzen Welt ausbreiten, und mit der Ungewissheit der Zukunft: all dies scheint uns Angst zu machen. Wir sind Menschen und als solche sehnen wir uns nach Sicherheit und Geborgenheit. Aber das ist kein Grund, uns entmutigen zu lassen. Jeder Redemptoristenmissionar hat auf seine Weise versucht, seine Herde in den verschiedenen apostolischen Aufgaben, die er erfüllt hat, zu ermutigen. Das sollte uns mit Freude und Stolz erfüllen, nicht auf uns selber bezogen, sondern um uns bewusst zu machen, dass wir viel mehr tun können und es auch besser machen können. Der Redemptorist ist *wegen seiner auf den Erlöser gegründeten missionarischen Dynamik immer von Unruhe erfüllt. Und wenn wir in Bequemlichkeit verfallen, dann hat das damit zu tun, dass wir diese Berufung vergessen haben. Lasst uns sie wiederentdecken!*
2. Trotz unserer Unsicherheiten lässt uns der Heilige Geist nicht allein. Wir haben durch das XXVI. Generalkapitel eine Pfingsterfahrung gemacht. Dort haben wir uns mit fünf Themen befasst, die wir während des Sexenniums vertiefen sollten: unsere Identität, unsere Mission, unser geweihtes Leben, unsere Ausbildung und unsere redemptoristische Leitung. Das Kapitel schloss damit, dass es uns das Thema des Sexenniums vorstellte: *Missionare der Hoffnung, die in den Fußspuren des Erlösers gehen. Was bedeutet das für jeden einzelnen von uns und für uns als Gemeinschaft? Wie kommunizieren wir diese Hoffnung, die ihre Quelle im Erlöser hat und die uns dazu bringt, mit Ihm unseren Weg zu gehen?*
3. In der aktuellen Verflechtung von Ereignissen feiern wir Weihnachten, eine Realität, die das Geheimnis der Erlösung und unsere Hoffnung tief berührt. *Paradoxiertweise nimmt das Kind von Bethlehem alle Schwächen der Welt auf sich und vermittelt neues Leben, das Lächeln Gottes für die Menschheit. Er vermittelt Hoffnung im Menschen, indem er sich aus freiem Willen und höchster Liebe dafür entscheidet, einer von uns zu sein.* „Oh, fleischgewordenes Wort, das Mensch wurde, um göttliche Liebe in unseren Herzen zu entfachen, wie konntest du dann so viel Unwissenheit in den Herzen der Menschen finden? Du hast nichts gespart, damit sie dich lieben, du gingst so weit, Blut und Leben zu geben; und wieso sind dir denn die Menschen so undankbar? Vielleicht wissen sie es nicht? Ja, sie wissen und glauben, dass du dafür vom Himmel gekommen bist, um dich in

Menschenfleisch zu kleiden und unser Elend auf dich zu nehmen (H. Alfons Maria von Liguori, *Weihnachtsnovene*. Disc. I. Coloquio). Dieses tiefe Mysterium fordert unseren Glauben heraus und lässt uns einen Schritt weiter gehen: an den Menschen glauben, trotz seiner Widersprüche. Es lässt uns daran glauben, dass trotz des Bösen in der Welt, das Gute siegt. Deshalb hat die Menschheit eine Zukunft, und wir werden im Heute dazu aufgefordert, von unseren Gelübden und dem von uns gepredigten Evangelium ausgehend, unsere Kenosis zu leben. *Für uns Redemptoristen bedeutet das Feiern von Weihnachten, dass wir uns an die tiefe Dimension unserer Spiritualität erinnern (sie wieder zu unserem Innern zulassen)!*

4. Wir beginnen das kommende Jahr 2023 mit der Kraft des in einer Höhle in Bethlehem geborenen Erlösers und seiner Mutter Maria, unserer immerwährenden Hilfe. Was erwartet uns? Hoffen! Die Hoffnung ist wie eine Mutter: zärtlich, sie erzählt uns Geschichten, sie bringt uns zum Träumen, sie weiß, wie man „nein“ sagt, sie durchschneidet die Nabelschnur der Illusion und lässt uns mit unseren eigenen Füßen gehen. Selbst wenn wir fallen, lässt sie uns nicht im Stich, sondern lässt uns träumen und uns auf die Zukunft als Erwachsene vorbereiten. Die Hoffnung täuscht uns nicht! Deshalb möchte ich alle Mitbrüder, alle in Ausbildung Befindlichen, und alle Laien, die an unserer Sendung teilhaben, einladen, gemeinsam über das Motto des Sexenniums: *„Missionare der Hoffnung in den Fußspuren des Erlösers“* zu beten, zu meditieren und es in die Praxis umzusetzen. Und das zusammen mit den Themen, die auf dem Kapitel behandelt wurden: *unsere Identität, unsere Mission, unser geweihtes Leben, unsere Ausbildung und die Leitung der Redemptoristen*. Lasst uns, mit geist-erfülltem Enthusiasmus und im Gehorsam gegenüber dem Wort des Herrn, unsere Netze in tiefere Gewässer auswerfen (vgl. Lk 5,4).
5. *Wenn wir der Kongregation ein hoffnungsvolles Gesicht geben wollen, hängt es von jedem von uns ab. Und alles hängt von persönlicher Offenheit und Teamwork ab. Wir sind eine einzige missionarische Körperschaft (vgl. Konst. 2) mit unseren Unterschieden, die uns bereichern. Wir träumen gemeinsam und arbeiten gemeinsam an einem einzigen Ziel: der Verkündigung der Erlösung an die Verlassenen.* Und was werden wir verkünden, wenn wir nicht selber die Hoffnung haben, die aus dem Evangelium kommt? Welches Zeugnis geben wir, wenn wir nicht zusammenarbeiten können? Welche Worte der Hoffnung werden wir sagen, wenn wir nicht an das glauben, was wir predigen? *Der Herr ruft uns auf, das Jahr damit zu beginnen, unsere Kenosis zu leben und das Beste von uns selbst für unsere Arbeit, für unsere Gemeinschaft und für das Volk Gottes zu geben!*
6. Schließlich nimmt im neuen Jahr mit der Errichtung neuer Provinzen der Prozess der Umstrukturierung und Neukonfiguration Gestalt an. *Inmitten all dessen ist der Geist, der die Kongregation leitet. Er ist treu und wird jeden Mitbruder in diesem Prozess begleiten.* Aber dieser Prozess ist nicht nur eine bloße Bildung von Strukturen. Wenn es so wäre, gäbe es viel effizientere Mittel, so wie sie in der Geschäftswelt eingesetzt werden. *Für uns ist es ein spiritueller Prozess: Exodus, Ostern, Inkarnation, Kenosis, Loslösung (Distacco), Eucharistie, Bekehrung des Herzens und der Mentalität, Gehorsam gegenüber dem Geist, der sich auf unseren General- und Provinzkapiteln manifestiert. Endlich geht es auch darum, dass wir mit der Kirche mitfühlen und dass wir, als Kongregation und als Ordensleute, mit ihr unseren synodalen Weg gehen. Der Herr geht mit uns, auch wenn wir ihn nicht sehen. Was wir nicht machen sollten, ist die Fähigkeit zu verlieren, unser Herz brennen zu lassen ...* (vgl. Lk 24, 32).
6. Möge der heilige Alfons uns helfen, die Tiefendimension von Weihnachten zu verstehen, und mit Maria, der Mutter der Hoffnung und unserer immerwährenden Hilfe, ein neues Jahr und ein Sexennium zu beginnen, das vom Herrn der Ernte und Hirten der Herde gesegnet ist, der mit uns geht und der Grund ist für unseren Dienst an den Verlassenen. Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr an alle!

Brüderlich, in Christus dem Erlöser,



Rogério Gomes, CSSR

Rogério Gomes, C.Ss.R, Generaloberer